

Quartierzentrum und Saalbau Friesenberg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **35 (1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Tea-Room und Selbstbedienungsladen. Im Vordergrund die Brunnenplastik von Arnold d'Altri

QUARTIERZENTRUM UND SAALBAU FRIESENBERG

Ein vorbildliches Werk der Familienheim-Genossenschaft Zürich

Ende Januar konnte die Familienheim-Genossenschaft Zürich im Friesenberg in festlichem Rahmen die Einweihung des Saalbaues, des Tea-Rooms und des Quartierzentrums begehen. Dieser Anlaß ist es wert, daß man die neue Überbauung eingehend würdigt. Dabei kann man keinesfalls das Wirken eines Mannes übersehen, der immer im Hintergrund stehen will, alt Stadtrat Jakob Peter. Der «Vater» der Friesenberg-Siedlung, Jakob Peter, war bei der Familienheim-Genossenschaft von Anfang an dabei. Seit Jahren ist er der umsichtige und weit vorausschauende Präsident. Er ist der Motor, dem auch die neue 19. Bauetappe mit rund 420 Wohnungen die größten Impulse verdankt. Obwohl er das gar nicht schätzt, sei Jakob Peter an dieser Stelle ein Kränzlein für seine großen Bemühungen um den genossenschaftlichen Wohnungsbau gewunden.

Das Quartierzentrum

umfaßt den Tea-Room mit Saal und Bühnenhaus, den Selbstbedienungsladen LVZ, Werkstätten für die Handwerker der Genossenschaft und Einstellgaragen für 21 Autos.

Die hohen Baukörper, wie Saal und Laden, sind mit dem etwas überhöhten Bühnenhaus zu einer architektonischen Einheit zusammengezogen. Die Baumasse des Tea-Rooms ist als quadratischer Kubus vom Hauptbau abgelöst und diesem an der Nordwestseite vorgelagert. Damit entstand im Zusammenhang mit dem südöstlich gelegenen Wohnblock ein sich gegen die Schweighofstraße öffnender rechteckiger, sonniger Platz, der nur dem Fußgänger offensteht. Der Platz ist gegen den Straßenverkehr mit einer als Pflanzentrog ausgebildeten Betonmauer fast auf der ganzen Länge abgeschlossen. An der Seite gegen den Tea-Room wird der Pflanzentrog von einem großen Brunnen abgelöst. Der Brunnen als belebendes Ele-

ment des Platzraumes steht auf einer Plattform, die gegen das Niveau des Platzes erhöht ist. Der notwendige architektonisch plastische Akzent mit einer Vertikalen im Kontrast zu den umliegenden niederen eingeschossigen Bauten wird mit Stele und Plastik erreicht.

Tea-Room und Saal

Bei der Raumgestaltung wurde versucht, eine Atmosphäre von Wärme und Behaglichkeit zu schaffen. Man betritt den Tea-Room über eine durch Windfang geschützte Vorhalle, und es öffnet sich dem Gast der übersichtliche weite und helle Innenraum. Der Raum berührt mit seiner Längsseite die ganze Breite des Platzes und läßt so die Sonne und die Betriebsamkeit des Platzes einströmen. An der dem Eingang gegenüberliegenden Seite wird die Keramikwand sichtbar, die in ihrer Form und Farbenharmonie den Blick auf sich zieht. Um den großen Raum intimer zu gestalten und zu unterteilen, ist als wohnliches Element ein Cheminée frei in den Raum gestellt. Frei aufgelöste Sitzgruppen laden die Gäste zum Verweilen ein. Die Bestuhlung ist im ganzen Raum großzügig gestaltet. Durch drei Drehtüren kann die Fensterseite geöffnet und der vorgelagerte Platz in die Wirtschaft einbezogen werden. Um die Verbundenheit zwischen Innen- und Außenraum noch mehr zu betonen, wurde nicht nur die Keramikwand, sondern auch die Cheminéebank als bindendes Glied durch die Glasfront ins Freie gezogen. Dadurch wird in der warmen Jahreszeit der Bedienungsraum für Gäste mit dem Innenraum zu einer visuellen Einheit.

Ein Sitzungszimmer kann als Vergrößerung dem Hauptraum angegliedert werden. Buffet, Office und Küche sind für den gleichzeitigen Betrieb von Tea-Room und Saal genügend groß organisiert. Die Küche ist direkt mit der Warenannahme verbunden. Die nötigen Kühl- und Vorratsräume



Die farbenprächtige Keramikwand von Maja Rotz am Saaleingang

befinden sich im Untergeschoß. Über eine bequeme Treppe führt der Weg zu einer nach den letzten Errungenschaften der Technik erstellten Kegelbahn. Durch eine die ganze Stirnseite umfassende Glasfront vom Boden bis zur Decke kann das Tageslicht ungehindert die Kegelstube erhellen. Die Lage der Kegelbahn unter dem Saalfoyer und die Isolation gegen Schallübertragungen verhindern Störungen in andern Räumen.

Der Saal für 300 Personen

mit schönem Blick über die Stadt, ist vom Platz und Tea-Room aus über ein Foyer mit Garderobe zugänglich. Er dient für Versammlungen, Vorträge, Konzerte, Theater, Kino, Ausstellungen und nicht zuletzt als Festsaal. Bei größeren Anlässen kann das Foyer miteinbezogen werden. Die Stirnseite des Saales mit offener weißer Filmkabine ist in rotem Sichtbackstein gemauert. Die den Fenstern mit den tiefen Leibungen gegenüberliegende Seite ist mit Eschenholz verkleidet. Der relativ große Bühnenraum ist mit einem braunen Vorhang abgeschlossen. Die einfache Raumgestaltung wird getragen durch die Farbe des Materials. Unter dem Bühnenraum ist das Stuhlmagazin eingebaut. Ein Geschoß tiefer befinden sich Toiletten, Requisitenraum und die Schminkräume für Männer und Frauen.

Eine Gasküche für den Saalbau

Ein Schmuckstück des Saalbaues ist die großzügig dimensionierte Küche, die gleichzeitig dem Tea-Room und dem Saal dienen muß. Helle Fenster öffnen sich gegen den Borweg. Die notwendigen Kühlräume sind im Untergeschoß untergebracht. Der große Kochherd, der allen Ansprüchen genügen kann, wird mit Gas beheizt. Gerade das Gas hat sich in einem Großbetrieb – man kann den Tea-Room mit Saal ruhig als solchen bezeichnen – sehr gut bewährt. Sowohl für ein Bankett wie für das Spezialplättli eines einzelnen Gastes bewährt sich das Gas als Wärmespenderin ausgezeichnet und ist zudem außerordentlich wirtschaftlich. Nur nebenbei sei erwähnt, daß von der ganzen neuen Überbauung 124 Wohnungen mit Gasherden und 11 Waschküchen mit vollautomatischen Gaswaschmaschinen ausgestattet sind.

Der Selbstbedienungsladen

Das Einkaufszentrum ist baulich mit dem Saalbau zu einer architektonischen Einheit verbunden. Die niedere Eingangsfront in Wechselwirkung zum anschließenden hohen Verkaufsraum ergibt eine maßstäbliche Steigerung des Gesamteindrucks. Die Metzgerei ist vorschriftsgemäß durch eine Glaswand getrennt, aber visuell mit dem Hauptverkaufsraum verbunden. Ausgedehnte Kühl-, Tiefkühlräume und Kühl-

Immer mehr Stammgäste ...

im **TEA-ROOM SCHWEIGHOF**

Telephon 35 86 80

Mit höflicher Empfehlung Fam. A./W. Löwy-Schuler

Sitzungszimmer
Kegelbahn
Saal für alle
Anlässe

vitruin sind im Laden und im Untergeschoß vorhanden. Der Verkaufsraum hat eine Fläche von 390 Quadratmetern.

Der künstlerische Schmuck

Für den künstlerischen Schmuck des Zentrums wurde verschiedenen Künstlern ein Skizzenauftrag für eine Brunnenplastik und eine Keramikwand erteilt. Die Entwürfe wurden in der Folge von zwei Expertenkommissionen beurteilt. Für die Plastik wurde der Entwurf von Bildhauer *Arnold d'Altri* und für die Keramikwand jener von *Frau Maja von Rotz*, Männedorf, zur Ausführung empfohlen. Da beide Werke die Gestaltung des Platzes berühren und zusammen gesehen werden, war eine Übereinstimmung des künstlerischen Ausdruckes notwendig.

Die Brunnenplastik von Arnold d'Altri

Diese Figur symbolisiert die Sonne als Spenderin allen Lebens, als Bejahung des Lebens und der Existenz. Die Plastik wurde vom Bildhauer von der Stele abgehoben, daß sie frei schwebend im Raum ausgesprochen dreidimensional wirke und die abwechslungsreiche Silhouette von allen Seiten gut sichtbar werde. Der Sonnenfigur ist eine Lira in die Hand gegeben als Sinnbild der Harmonie und Freude. Das Vorwärtsschreiten sowie der ausgestreckte Arm weisen in die Zukunft.

Die Keramikwand von Maja von Rotz

Die Komposition ist aufgebaut auf den Elementen Horizontale, Vertikale und Kugel, die sich in einem Rhythmus über die ganze 14 Meter lange Keramikwand ziehen. Aus längst vergangenen Formen der Urzeit wachsen und erblühen Pflanzen, Bäume, Blätter und Menschen, die sich in obige Elemente einordnen. Die Pflanzen und Figuren verkörpern Wachstum, Blühen, Fruchtbarkeit und Ernte.

Die verschieden großen, unregelmäßigen Platten bestehen aus schamottiertem Spezialton, sind von Hand geknetet und zu einem Flachrelief modelliert. Eine fertige Platte hat zum Teil drei bis vier Brände. Allein schon die rein handwerkliche Arbeit, wie Modellieren, Trocknen, Brennen, Farbgebung, Glasieren, Glasurbrand bis über 1000 Grad, erfordert viel Zeit und Geschick.

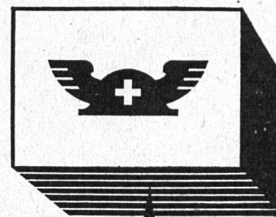
Projektierung der Fernheizanlage:
Hermann Meier, dipl. Ing. ETH, Ingenieurbüro, Zürich 1
Ingenieurarbeiten für Eisenbeton und Foundationen:
Emil Schubiger, dipl. Ing. SIA, Zürich 6
Architekt: Josef Schütz, Arch. BSA/SIA, Zürich 1

Ein Cheminéeabend im Friesenberg

Zur Feier des erstmaligen Entzündens des Cheminées im neuen Tea-Room «Schweighof» im Friesenberg veranstaltete der Wirt *W. Löwy* erstmals einen Cheminéeabend. Das Café war bis auf den letzten Platz besetzt, als das Feuer entzündet wurde. Das schöne Cheminée zieht prächtig und verbreitet eine wohlige Wärme. Auf den Tischen verbreiteten Kerzen einen traulichen Schein. Das Landi-Trachtenhörli war erschienen, um mit seinen Liedern den Abend zu verschönern, ebenso die rassige Bauernkapelle des Unteroffiziersspiels Zürich. Der Handharmonikaklub Friesenberg stellte sich mit einem ansprechenden Konzert vor. So waren alle Voraussetzungen geschaffen für eine allgemeine fröhliche Stimmung.

Es ist zu erwarten, daß die Cheminéeabende im neuen Saalzentrum im Friesenberg zu einem traditionellen Zusammentreffen der Friesenberger werden.

-r/-



Spitzenleistungen
der Schweizer Industrien
in 17 Gruppen
und 21 Hallen

Schweizer Mustermesse Basel

23. April - 3. Mai 1960

Tageskarten Fr. 3.- am
27., 28., 29. April ungültig
Besondere Einkaufertage:
27., 28., 29. April
Einfache Bahnbillette
für die Rückfahrt gültig

DRUCKSACHEN

FÜR JEDEN BEDARF LIEFERT
PROMPT UND VORTEILHAFT

GENOSSENSCHAFTSDRUCKEREI ZÜRICH TELEFON 27 2110



8

Wenn Hausbesitzer sich fragen:

Ist die Wand garantiert lichteht?
Lässt sie sich wirklich waschen
und spurenlos ausbessern?

Besteht Gewähr gegen
Haarrisse im Verputz
und gegen Wasserflecken?

Dann spricht kühles Rechnen
immer wieder für

Salubra

die Tapete mit der 5-jährigen Garantie